



Brand, Illo (von Ludwiger): „Strahlende Objekte fahren Lichtstrahlen teleskopartig zum Boden - Ein Solid-Light-Fall in Ostfriesland“, in MUFON-CES-Bericht 4: *Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs*, 1978, S. 106-116.

© MUFON-CES 1975-2002

3. Strahlende Objekte fahren Lichtstrahlen teleskopartig zum Boden - Ein solid-light-Fall in Ostfriesland

I. Brand

DD-Fall*:

Ort: Jemgum (Leer/
Ostfriesland)

Zeit: 7.3.1977 um
18.54 Uhr

Dauer: 49 Minuten

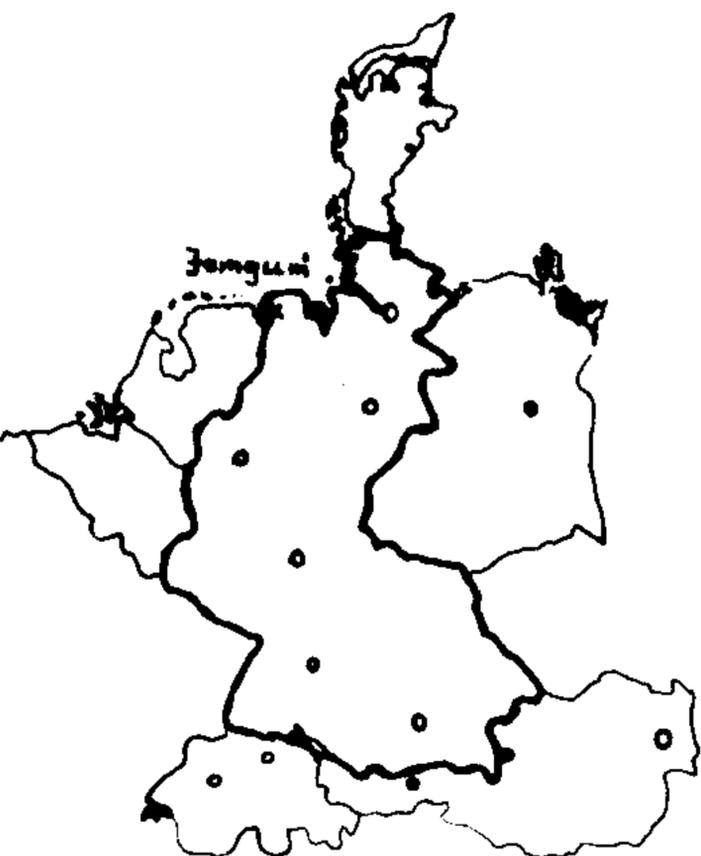
Objekte: drei, zigarrenförmig, weiß-
grell leuchtend mit viel-
farbigem Band, das langsam
um die Längsachse rotierte.

Entfernung: ca. 1 km

Höhe: > 500 m

Größe: $20 < l < 80$ m

Besonderheiten: Zwei der Objekte lassen
je ein kleines helles Objekt
zu Boden, welches durch einen
leuchtenden Strahl (solid light)
mit den Objekten verbunden
bleibt.



Zeugenzahl: 8,

Zuverlässigkeitsindex für die Beobachtung ungewöhnlicher Objekte:

99,99 %

Zuverlässigkeitsindex für die Beobachtung des solid-light-Phänomens:

98,88 %

Interviewer: Dipl.-Phys. I. Brand.

* s. UFO-Klassifikation nach Hynek,
S. 41 dieses Buches.

3.1 UFOs über der deutsch-holländischen Küste

Sofort einen Tag nach seinem Erlebnis schrieb uns der 16jährige Gymnasiast Ralf S. aus Jemgum bei Leer in Ostfriesland und fragte an, ob er tatsächlich ein UFO gesehen hätte. Für ihn und seine Familie waren die Flugobjekte jedenfalls unidentifizierbar gewesen. Sie sollten es auch nach der Überprüfung durch uns bleiben!

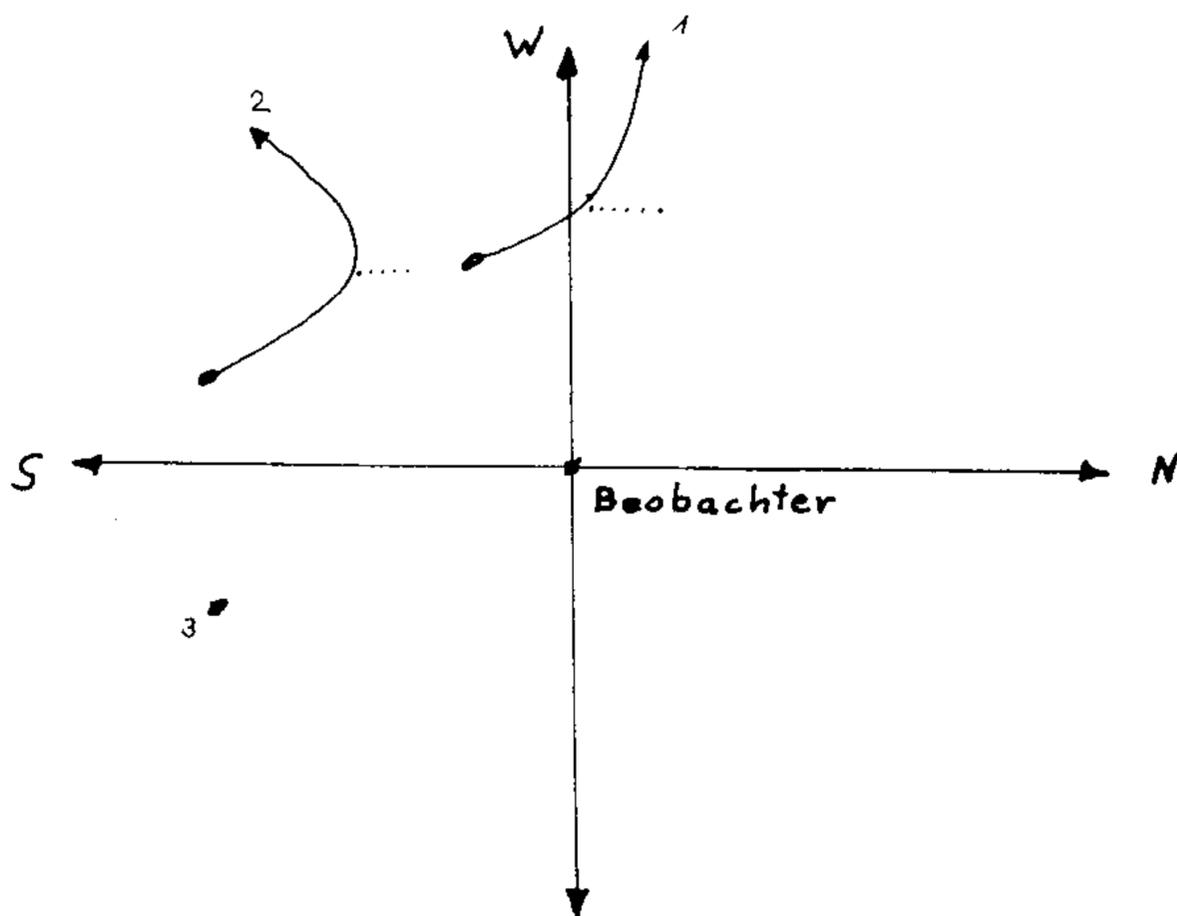
Kurz vor 19 Uhr (genau um 18.54 Uhr) war Ralf im Begriff, die Räder seiner kleineren Brüder in die Garage zu stellen. Zufällig blickte er dabei zum wolkenlosen Himmel. Es dämmerte gerade (Sonnenuntergang: 18.13 Uhr, Mondaufgang: 20.52 Uhr). Da sah er im Westen in etwa 55° Höhe einen sehr hellen Fleck. Nachdem er die Garagentür verschlossen hatte und wieder aufschaute, war der helle Fleck immer noch am gleichen Ort. Er schaute genauer hin und stellte fest, daß sich aus dem hellen Gebilde ein kleineres, helles, viereckiges Objekt löste.

Ralf glaubte Zeuge zu sein, wie ein Satellit "seine Antenne ausfährt" und wollte sich das Manöver durch ein Fernglas genauer ansehen. Von seiner Mutter ließ er sich das Nachtglas Propulux 10x50 geben. Durch das Glas sehend bemerkte er nun, daß das kleinere Objekt, welches sich in einem Winkel von ca. 30° gegen die Horizontale in nördlicher Richtung zügig der Erde zu bewegte, überhaupt nicht mit dem großen Objekt verbunden war bzw. nur durch einen dünnen bläulich-weißen "Lichtfaden". Das große Objekt war spindelförmig, von einem orangefarbenen Halo umgeben und erschien durchs Fernglas gesehen - dessen Blickfeld es zu etwa 4/5 ausfüllte - gleißend hell wie spiegelndes Silber. Nur durch die Mitte des Objekts lief ein breiter Streifen, der etwas dunkler war und aus verschiedenen sich rasch ändernden Farben bestand (orange, gelb, grün, blau, nur gelegentlich rot).

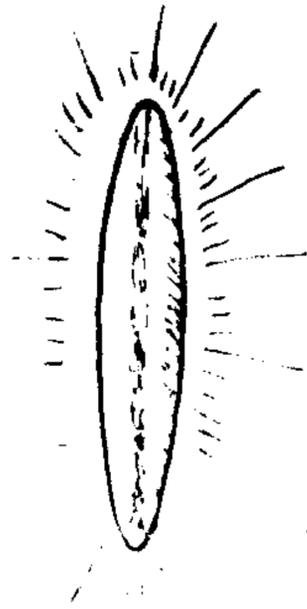
Ralfs achtjähriger Bruder machte ihn auf ein weiteres kleineres Objekt der gleichen Form aufmerksam, das sich rasch von Süden kommend auf das stationäre Objekt zubewegte. Aufgeregt lief Ralf in die Küche, um seine Mutter zu holen, die ihn auslachte und meinte, durch das Buch von Schneider/Malthaner, "Das Geheimnis der UFOs", das er zum Weihnachtsfest bekommen und begeistert gelesen hatte, ginge nun seine Phantasie mit ihm durch. Doch als sie selbst durch das Fernglas blickte, bekam sie Angst vor dem Ungewöhnlichen, das sie betrachten konnte.

Inzwischen verharrte das zweite Objekt ebenfalls bewegungslos in etwa 20° Winkelhöhe über dem Boden. Weiter entfernt im Süden war mittlerweile ein drittes Objekt aufgetaucht, das nur etwa fünf Minuten lang sichtbar war.

Frau S. rief ihren Mann, einen praktizierenden Arzt und Chemiker, aus seiner Praxis. Auch Dr. S. beobachtete die Objekte durch das Fernglas.

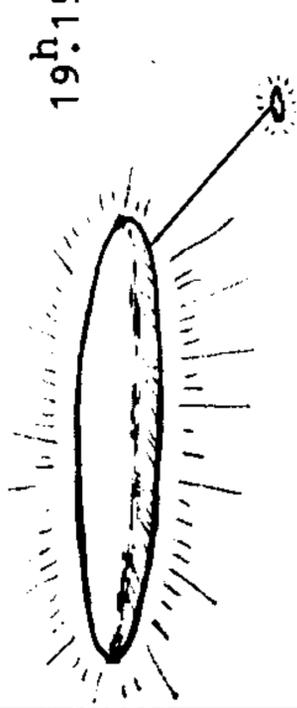


19^h00



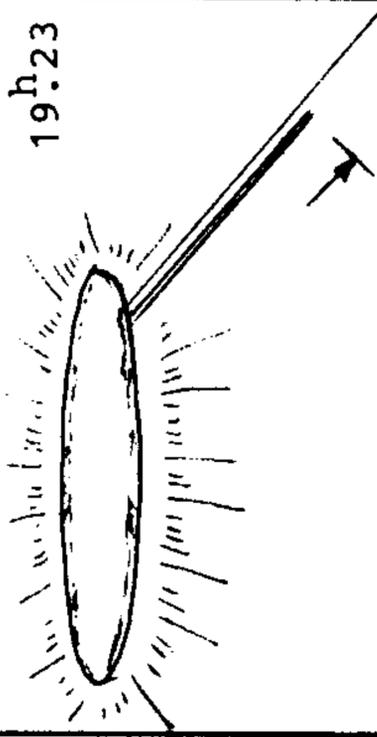
Farbe: orange
Mittelstreifen: vielfarbig
Vorderteil: silbrig-weiß
Hinterteil: dunkel-silbrig

19^h15



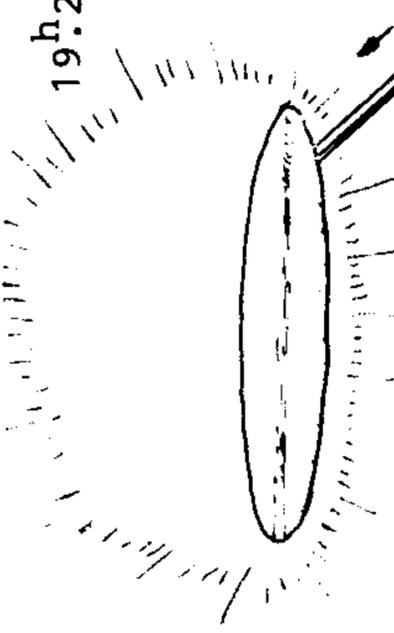
kleines Objekt gleitet
an einem Lichtstrahl
langsam zur Erde

19^h23

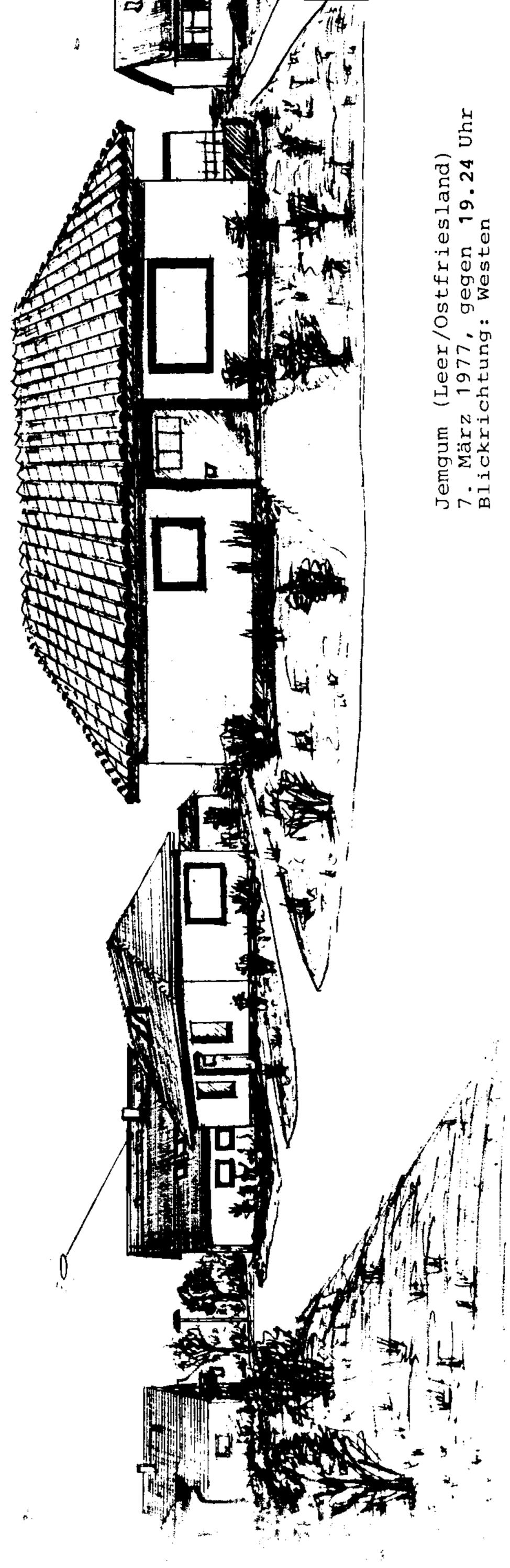
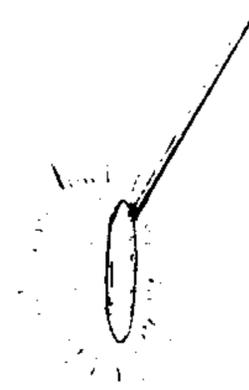


ein zweiter sehr heller
Lichtstrahl fährt langsam
wie ein Schneckenfühler
aus und verharret bis sich

19^h25



ihm das kleine
Objekt wieder nähert,
und zieht mit diesem
wieder zurück ins große



Jemgum (Leer/Ostfriesland)
7. März 1977, gegen 19.24 Uhr
Blickrichtung: Westen

Auch das kleinere zweite Objekt begann ein noch kleineres Objekt, das nur als Lichtpunkt zu sehen war, im gleichen Winkel zu Boden zu lassen. Wie schon bei der Beobachtung des ersten Objektes verdeckten Hausdächer die Sicht auf den Ort, wo das hinabgeflogene Objekt den Boden berührte.

Nachdem das erste Objekt den Trabanten bereits einige Minuten zu Boden gelassen hatte, begann dicht neben dem immer noch deutlich sichtbaren dünnen Lichtstrahl ein hellglänzender zweiter, viel breiterer Lichtstrahl wie ein Schneckenfühler langsam parallel zum ersten Strahl auf den Trabanten hinabzustoßen. Als er dreiviertel seines Weges zurückgelegt hatte, hielt er an und wartete, bis das ausgeflogene Objekt wieder langsam zurückkehrte. Frau S. erinnert sich: "Ich dachte, die laufen auf Licht."

Als das kleinere Objekt beinahe das Ende des hellen Strahles erreicht hatte, zog sich der helle Lichtstrahl wieder in das zigarrenförmige Objekt zurück, gefolgt von dem Trabanten. Daraufhin bildete sich wie ein Zelt oder eine Glocke ein halbkreisförmiger, nebelartiger, leuchtender Halo über dem großen Objekt. Gleich darauf änderte sich dessen Form zu einer mehr runden Gestalt.

Die Zeugen hatten den Eindruck, als drehte das Objekt ihnen jetzt das Ende zu, so daß sie es in Richtung der Längsachse sehen konnten. Das Aus- und Einfahren des Trabanten hatte bei beiden Objekten rd. 10 Minuten gedauert. Nachdem das zweite Objekt haargenau dasselbe Manöver beendet und seinen Trabanten wieder aufgenommen hatte, blieben die beiden Objekte noch ungefähr eine halbe Stunde lang sichtbar.

Während der Dauer der Beobachtung war keiner der Zeugen auf den Gedanken gekommen, zu fotografieren. Erst nachdem auch das zweite Objekt eine runde Gestalt angenommen hatte und auf das erste zugeflogen kam, hatte Dr. S. seine Kamera geholt, jedoch nicht mehr fotografiert, weil die Objekte nun schon zu klein geworden waren. Ruckartig wurde der Kurs des zweiten Objektes von SW-NO auf Süd gewechselt. Das erste Objekt entfernte sich in westlicher Richtung. Als punktförmige Sterne waren die Objekte am sternklaren Himmel noch etwa fünf Minuten lang auszumachen.

Besonders verblüffte die Zeugen wiederum das Licht, das von dem großen Objekt ausging. (Wir erinnern uns, daß Herr Schäfler aus Langenargen erzählt hat, das Licht hätte "immer so gezittert".) Frau S. beschrieb das so:

"Ganz merkwürdig war ja dieses farbige Licht. Es sah aus wie das Leuchten eines kräftigen Regenbogens, nur ohne Rot."

Ralf S., der im Gegensatz zu seinen Eltern die Objekte über den gesamten Zeitraum verfolgt hatte, meint dazu: "Ab und zu kam ganz dünn auch Rot durch."

Frau S.: "Es flimmerte alles. Als wenn das Objekt selbst weißglühend wäre ...Man kann das so schlecht beschreiben. Das Objekt war weißglühend und vibrierte. Das war kein stationäres Licht! Die Bewegungen wirkten, wie wenn man in einen Hochofen schauen würde, also als ob das Objekt Hitze ausstrahlen würde und die Farben aus der Hitze herausleuchteten. Ganz unruhig war das Licht. Alle Farben gingen gleitend und wechselnd ineinander über."

Die Temperatur betrug etwa 8°C. Von Nordwesten her wehte eine leichte Brise. Auf der Straße der Neubausiedlung, in der die Zeugen wohnen, spielten Kinder, die offensichtlich nichts bemerkt hatten. Die Familie S. rief nun nicht etwa Nachbarn zu Zeugen der Beobachtung - eine Feststellung, die wir immer wieder gemacht haben. Man geniert sich, andere auf UFOs aufmerksam zu machen, "weil man ja weiß, daß es diese nicht gibt." Herr Dr. S. erklärte sein Verhalten später so: "Die Nachbarn hätten dann gesagt, 'der Doktor spinnt'." Dafür rief Dr. S. mehrere weiter entfernt wohnende Bekannte an, um sie als Zeugen zu haben: den Apotheker, einen Ziegeleibesitzer und dessen Frau sowie einen Kapitänspatentanwalt. Alle Genannten konnten die letzte Phase (nicht das Ausfahren der Trabanten) selbst sehen.

Während dieser Zeit überflogen zwei Düsenjäger im Tiefflug das Gebiet, deren Piloten offensichtlich nicht auf die Objekte achteten. Der Apotheker rief die Bundeswehrrdienststellen in Leer und Jewer an. Zu der fraglichen Zeit waren die Radargeräte nicht in Betrieb, auch wußte man nichts von einer Flugaktivität über dem Rheidergebiet. Nach diesen negativ verlaufenen Erkundigungen telefonierte dieser Zeuge schließlich mit der Volkssternwarte Bochum, wo man selbstverständlich (unzuständigerweise) nichts dazu sagen konnte.

Abschätzung des Zuverlässigkeitsindex

Die Zeugenunglaubwürdigkeitsfaktoren werden wie folgt festgesetzt:

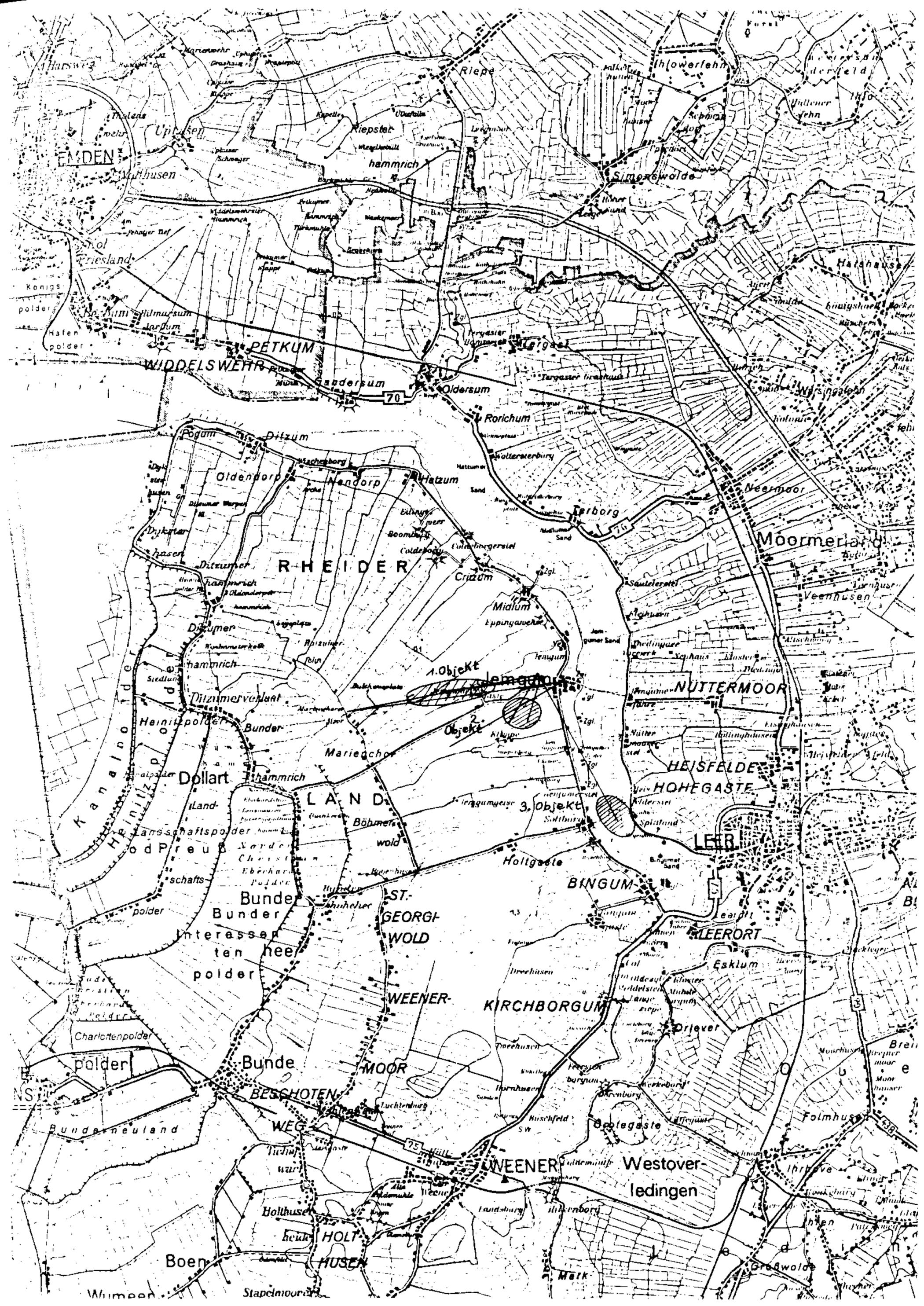
$p_1 = 0,25$		$p_5 = 0,2$	
$p_2 = 0,3$	Interview aus	$p_6 = 0,3$	Bericht aus
$p_3 = 0,3$	erster Hand	$p_7 = 0,3$	zweiter Hand
$p_4 = 0,5$		$p_8 = 0,3$	

Somit ist die Zuverlässigkeit dafür, daß ungewöhnliche helle Objekte am Himmel über Jemgum standen:

$$p_r = \left[1 - \prod_{u=1}^4 p_u (2^{-1} \prod_{u=5}^8 p_u) \right] = \underline{\underline{99,99 \%}}$$

Die Zuverlässigkeit für das solid-light-Phänomen ist

$$p_r = 1 - \prod_{u=1}^4 p_u = \underline{\underline{98,88 \%}}$$



3.2 Abschätzung der Entfernung und Größe der Objekte

Das Haus der Zeugen liegt ziemlich am Rande eines nach Westen hin ausgedehnten flachen baum- und strauchlosen Weidelandes (sog. Fehn), das von unzähligen Entwässerungsgräben und einigen schnurgeraden befestigten Wirtschaftswegen sowie von Kanälen zur Torfschiffahrt durchzogen wird.

Die Zeugen meinen, daß die Entfernung sehr schwer zu schätzen gewesen sei und sind der Meinung, daß die Objekte vielleicht 20 km entfernt gewesen wären. Das ist nicht möglich, da die Länge eines der Objekte in diesem Fall 1,6 km lang gewesen sein müßte. Es ist im Gegenteil kaum anzunehmen, daß auf Entfernungen von mehr als einem Kilometer die Unterscheidung des Farbenspiels in dem leuchtenden Band (selbst durch ein Fernglas) möglich gewesen wäre.

Ohne Fernglas gesehen war das größte Objekt 1,5° - 2° groß, das kleine Objekt etwa die Hälfte. (Die Trabanten waren nur so groß wie ein Stecknadelkopf.)

Das Blickfeld des Fernglases wurde zu 4/5 ausgefüllt. Hätte sich das Objekt in höchstens 1 km Abstand befunden, so hätte es $4/5 \times 100 = 80$ m lang gewesen sein müssen. Der Apotheker und der Nachbar bestätigten diese Schätzungen durch die Angabe der Blickrichtungen, in denen sie das große Objekt gegen 19.20 Uhr gesehen haben wollen.

Nach Angaben der Familienmitglieder S. war das Objekt zu dieser Zeit stationär. (Wenn die Aussagen des Apothekers und des Nachbarn der Familie S. die Richtung betreffend höher bewertet werden, dann deswegen, weil die Bezugspunkte (Häuser) eine genauere Schätzung ermöglichen sollten.)

Da der Lichtstrahl des großen Objekts genau in NW-Richtung den Boden berührt hat, kann die Höhe bezogen auf höchstens 1 km Abstand von den Beobachtern auf

$$h = \operatorname{tg} 30^{\circ} \times (1000 \pm 100) \approx 580 \pm 60 \text{ m}$$

geschätzt werden.

An welchen Stellen der Lichtstrahl die Erde berührt hat, läßt sich nicht mehr ermitteln. Es sei uns hier eine Spekulation erlaubt, die im Bereich des Möglichen bzw. im Korridor der möglichen Entfernungen und Objektgrößen liegt und darauf gründet, daß sich die Entfernung für das Objekt 2 aus dem Schnittpunkt der Beobachtungswinkel der Zeugen diesmal exakt ablesen läßt.

Es werden folgende Annahmen getroffen:

1. Die beiden größeren Objekte waren gleich groß;
2. Beide Objekte flogen in gleicher Höhe;
3. Die Richtung des 2. Objekts ist vom Apotheker und vom Nachbarn der Familie S. gegen 19.20 Uhr korrekt geschätzt worden. (Diese letzte Annahme ist die eigentliche Spekulation.)
4. Die Objekte hatten nur einen Durchmesser von rd. 20 m.

Eine Folge von 4. ist:

Eingezeichnet in einen Lageplan wäre das große Objekt nur $E = 10 \cdot \operatorname{tg} 2,28^\circ = 250 \text{ m}$ von den Beobachtern in rd. 140 m Höhe entfernt gewesen und das zweite, kleinere Objekt hätte eine Entfernung von rund 500 m von Familie S. gehabt (vgl. Bild vorhergehende Seite, Positionen A1 und A2).

Mit den Annahmen 1 bis 4 hätte der "Lichtfühler" in diesem Fall die 20 kV-Hochspannungsleitung treffen müssen. Wie gesagt, diese Möglichkeit kann weder ausgeschlossen noch schlüssig begründet werden. Sie sollte jedoch erwähnt werden, weil in der UFO-Literatur Fälle bekannt sind, in denen solche Objekte Hochspannungsleitungen mit "Fühlern" berührt hatten.

Beispiele für UFOs mit "Lichtfühlern"

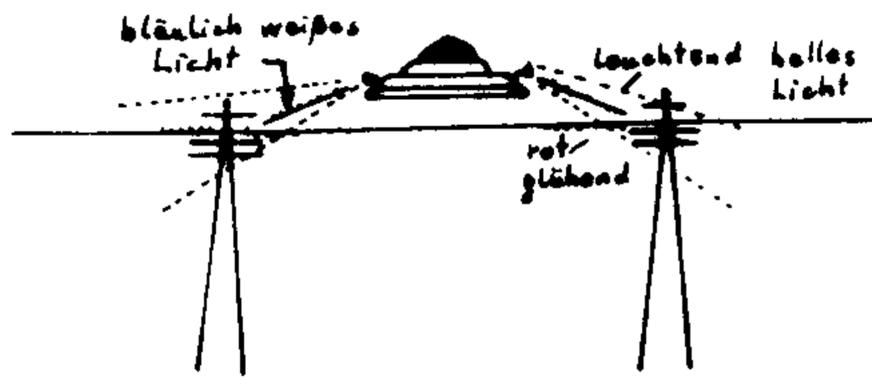
Als erstes Beispiel sei eine Beobachtung aus Kalifornien aus dem Jahre 1976 genannt.

Mittags gegen 12.45 Uhr sah der Mechaniker Bill Pecha am 10. September 1976 60 Meilen nordwestlich von Sacramento einen rd. 45 m großen Teller mit einer runden Kuppel. Der untere Rand schien zu rotieren. Ein breiter Lichtkegel kam aus der Unterseite. Dieser Lichtkegel "endete" etwa 15 m unterhalb der Scheibe, die etwa 20 m über den Scheunendächern schwebte. Als das Objekt beschleunigte, wurde der Lichtkegel heller. Von der Unterseite hingen 6 "Kabel" herab.

Bill Pecha entdeckte das Objekt, nachdem er aus seinem Wohnwagen gestiegen war, um nach der Ursache für den Stromausfall zu fahnden, von dem die Klimaanlage und der Fernsehapparat betroffen waren. Als sich seine Haare zu sträuben begannen, sah er das Objekt zunächst direkt über sich, das dann über einer Scheune in der Nähe anhielt.

Nach ca. 5 Minuten sah Mr. Pecha zwei ähnliche Objekte in größerer Entfernung. Zu seiner Überraschung schwebten diese etwa 15 m über einer 500 kV-Hochspannungsleitung. Sie sandten von zwei Enden am Scheibenrand bläulich-weiße Lichtstrahlen in einem Winkel von ca. 30° gegen die Horizontale auf die Leitungen hinunter, und einige Lichtfunken sprangen durch diese Strahlen von den Leitungen zu den Objekten. In der Nähe der Masten glühten die Leitungen rot. "Ich dachte, sie würden Strom abzapfen", sagte der Hauptzeuge.

20 Minuten lang manövrierten die Objekte noch in der Gegend, ehe sie verschwanden. (International UFO Reporter, Vol. 2, Nr. 1, Jan. 1977 sowie in MUFON UFO Journal, Nr. 107, Okt. 1976) - siehe umseitige Skizze.



Als weiteres Beispiel für die Beobachtung eines UFOs mit einem Lichtfühler soll noch ein Vorfall aus Deutschland geschildert werden, der sich am 29. September 1975 in der Nacht zwischen gegen 24 Uhr in Buchholz in der Nordheide ereignet hat.

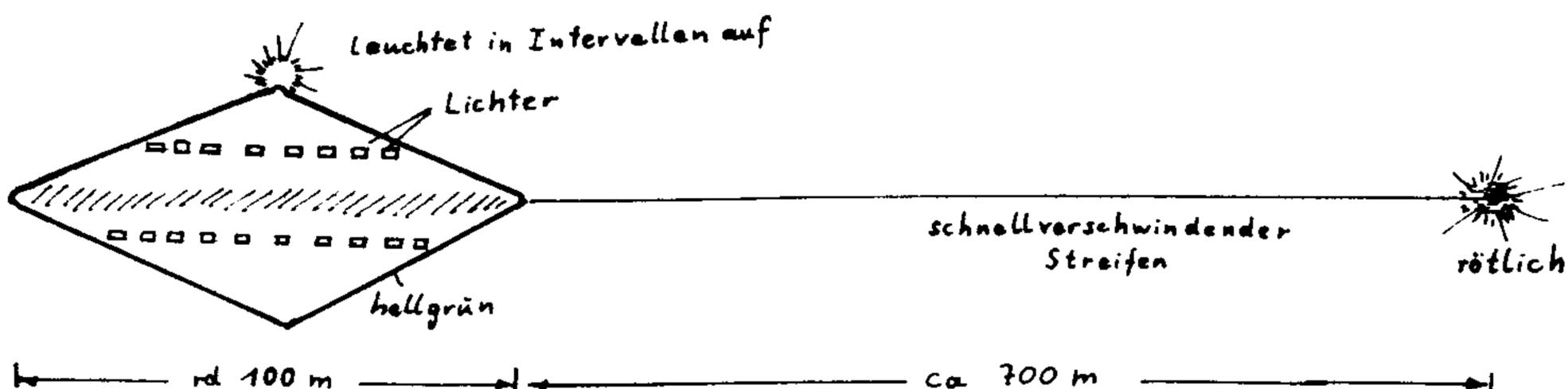
Es hatte ein kurzes, heftiges, trockenenes Gewitter mit nachfolgenden schweren Regengüssen gegeben. Etwa 10 Minuten vor 24 Uhr trat Herr de Boer auf die Loggia seines Hauses. Der Regen hatte nachgelassen und es nieselte nur noch. Als Herr de Boer den Himmel beobachtete, entdeckte er in südwestlicher Richtung mit bloßen Augen einen elliptisch geformten, flachliegenden, hellen, grünlichen Schein. Der Mond konnte es nicht gewesen sein. Um diesen Schein genauer ansehen zu können, beobachtete Herr de Boer weiter durch sein Fernglas - Marke Hensoldt/Diagon 8x30. Zu seiner großen Überraschung war dieser Schein keine Ellipse, sondern sah aus wie ein zusammengedrücktes flachliegendes Rechteck, im Verhältnis etwa 1 : 2, "ähnlich einer Salmiakpastille. Der Körper sah wie ein leuchtender hellgrüner Kristall aus, an den Kanten hell, in der horizontalen Ebene etwas dunkler. In ihm sah man helle Lichter, die sich wohl infolge Rotation des Körpers, wechselnd ober- und unterhalb der Horizontalachse bewegten. Oberhalb, in der senkrechten Achse, leuchtete in kurzen Abständen ein helles Licht auf."

Von seinem Standort aus gesehen war in der Ostwest-Richtung in Intervallen ein langer, sehr dünner und schwach leuchtender Streifen zu sehen, an dessen Ende ein rötlicher Punkt aufleuchtete. Das Flugobjekt stand ziemlich ruhig in gleicher Höhe, wurde jedoch in der Senkrechten kleiner und größer.

Frau de Boer bestätigte die Beobachtungen.

Etwa 20 Minuten lang beobachtete Herr de Boer das Objekt von der Loggia aus. Als es ihm schließlich zu kalt wurde, ging er ins Haus.

(Private Mitteilung)



Man gewinnt den Eindruck, als würden die "festen Lichtstrahlen" (solid lights) als Fühler benutzt, um irgendetwas zu bewirken.

Am 18. Februar 1968 wurde von zwei Zeugen gegen 20 Uhr in Alexania (120 km von Brasilia entfernt) ein helles Objekt auf einem Hügel beobachtet. Von diesem ging ein etwa 500 m weit reichender Lichtstrahl aus. Als das Objekt sich verdunkelte, blieben 400 m des Lichtstrahls unbeweglich in der Luft, ohne eine Verbindung mit dem Objekt zu haben. Plötzlich wurde ein neuer Lichtstrahl aus dem Objekt "geschoben", der den ersten erreichte und "einsammelte", als ob es sich um etwas Materielles gehandelt hätte (W. Bühler, "40 Begegnungen mit Außerirdischen in Brasilien", Ventla-Verlag, Wiesbaden, 1975, S. 67).

Wir sehen hierin eine Bestätigung der Fähigkeiten der Objekte in Jemgum, "Lichtstrahlen" zum "Einholen" anderer Objekte zu verwenden.

